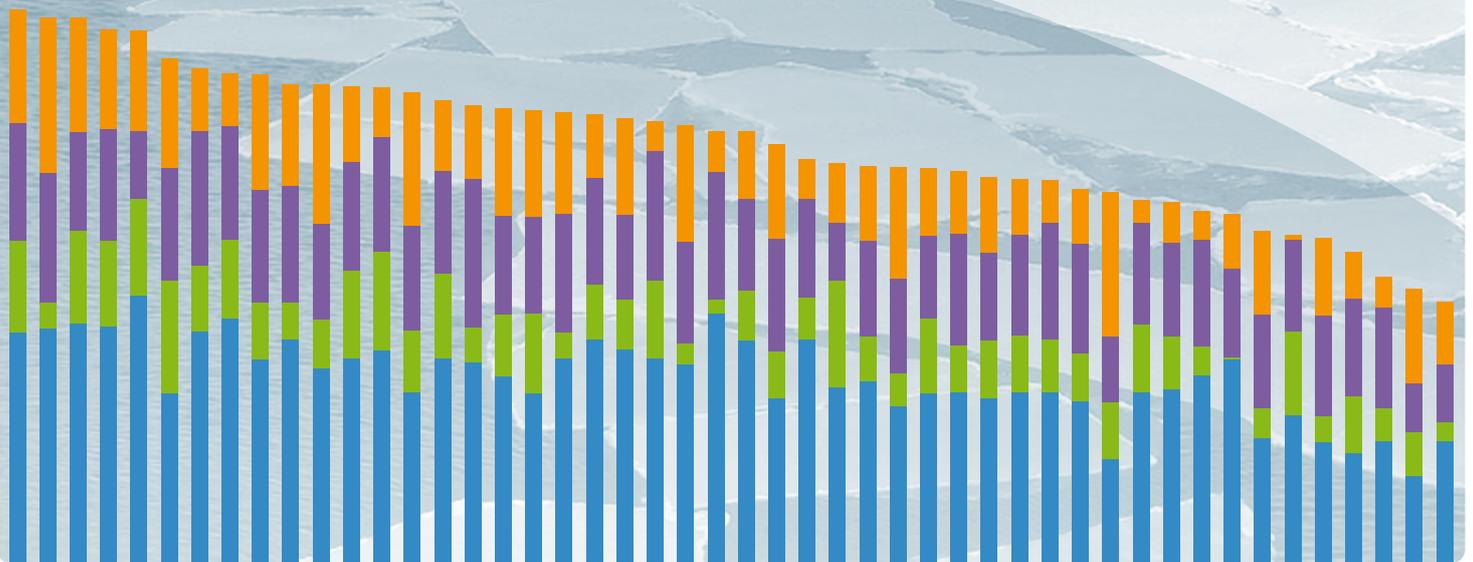




# Die wichtigsten Ergebnisse 2018

Jan Burck, Franziska Marten, Christoph Bals, Niklas Höhne





# Impressum

## Germanwatch – Büro Bonn

Kaiserstraße 201  
53113 Bonn  
Tel.: +49 (0) 228 - 60492-0  
Fax: +49 (0) 228 - 60492-19



## Germanwatch – Büro Berlin

Stresemannstraße 72  
10963 Berlin  
Tel.: +49 (0) 30 - 28 88 356-0  
Fax: +49 (0) 30 - 28 88 356-1

E-mail: info@germanwatch.org  
www.germanwatch.org

## CAN

### Climate Action Network International

Rmayl, Nahr Street,  
Jaara Building, 4th floor  
P.O.Box: 14-5472,  
Beirut, Lebanon  
Tel.: +961.1.447192



## NewClimate Institute

### Büro Köln

Am Hof 20-26  
50667 Köln

### Büro Berlin

Brunnenstr 195  
10119 Berlin



## AutorInnen:

Jan Burck, Franziska Marten, Christoph Bals,  
Niklas Höhne, Carolin Frisch, Niklas Clement,  
Kao Szu-Chi

## Mit Unterstützung von:

Pieter van Breenvoort, Mia Moisio

## Übersetzung:

Übersetzungsbüro Dettmers u. Weps,  
Niklas Clement, Carolin Frisch

## Redaktion:

Daniela Baum, Gerold Kier

## Karten:

Carolin Frisch

## Design:

Dietmar Putscher

November 2017

Bestellnummer: 18-2-03

Diese Publikation sowie interaktive Karten und  
Tabellen finden Sie im Internet unter:

[www.climate-change-performance-index.org](http://www.climate-change-performance-index.org)

Eine gedruckte Broschüren-Version können Sie  
bestellen unter: [www.germanwatch.org/de/14642](http://www.germanwatch.org/de/14642)

Gefördert von der  
Barthel Stiftung



## Inhalt

Die wichtigsten Ergebnisse auf Länderebene	3
Wichtige Entwicklungen	7
Klimaschutz-Index 2018 • Gesamtergebnis	8
Länderbeispiel: Deutschland	10



# Die wichtigsten Ergebnisse auf Länderebene

## Schweden

4

Als Vorreiter der Emissionskategorie sichert sich Schweden den vierten Rang des Klimaschutz-Indexes. Bei den Pro-Kopf-Emissionen gab es zwischen 2010 und 2015 eine relativ erfreuliche Entwicklung, sowohl mit Beachtung von Emissionen aus Landnutzung und Forstwirtschaft als auch ohne, dann aber wesentlich schwächer. Hauptgründe für die starke Verringerung der Emissionen aus Landnutzung und Forstwirtschaft in den letzten Jahren, sind ein Zuwachs an Waldflächen sowie natürliche Fluktuationen der Emissionen aus der Landwirtschaft. Ein Problem ist allerdings, dass Schweden zwar einen als *sehr gut* eingestuften Trend bei den Erneuerbaren Energien zu verzeichnen hat, sich aber trotzdem kein deutlich unter 2 °C kompatibles Ziel für 2030 gesetzt hat. Nationale ExpertInnen kritisieren, dass sich das Ziel für Erneuerbare außerdem nur auf die Stromwirtschaft beschränkt. Zudem fordern sie einen baldigen Ausstieg aus der Atomkraft und fossilen Brennstoffen, insbesondere aus Erdgas, und fordern Maßnahmen für Schwedens Transportsektor und importierte Emissionen aus dem Konsum, die doppelt so hoch wie die im eigenen Land verursachten Emissionen sind und nicht abgenommen haben..

## Litauen

5

Litauen belegt im KSI 2018 Rang fünf. Obwohl das Land in Bezug auf das Emissionsniveau eine *sehr gute* Bewertung für die Einhaltung der Temperaturobergrenze von deutlich unter 2 °C erhalten hat, ist der Emissionstrend in den letzten fünf Jahren angestiegen und wird daher als *schlecht* eingestuft. Dasselbe gilt auch für den Bereich Energieverbrauch, wo ein schwacher Trend durch ein *sehr gut* eingestuftes Ziel bezüglich der Einhaltung der Temperaturbegrenzung auf deutlich unter 2 °C ausgeglichen wird. Bei den Erneuerbaren Energien ist das Gegenteil der Fall: Das Ziel für 2030 ist eher wenig ambitioniert und wird daher als *schlecht* eingestuft, während der jüngste Trend in eine positive Richtung weist.

## Marokko

6

Marokko gehört aufgrund seiner *guten* Einstufung in den Kategorien Klimapolitik und Energieverbrauch zur Gruppe der am besten bewerteten Länder im diesjährigen KSI. Das Land profitiert von einem niedrigen Emissionsniveau und einem ehrgeizigen 2030-Ziel zur Reduktion der Treibhausgasemissionen. Marokko konnte in den letzten fünf Jahren viele neue Kapazitäten für Erneuerbare Energien installieren, was im nächsten Jahr höchstwahrscheinlich zu einer besseren Bewertung in diesem Bereich führen wird. In der Kategorie Energieverbrauch weist das Land eine *gute* Bewertung auf, mit einem ehrgeizigen Zielniveau für 2030. Darüber hinaus führt der gegenwärtige Pro-Kopf-Energieverbrauch Marokkos und die damit verbundene Vereinbarkeit mit der Temperaturobergrenze von deutlich unter 2 °C zu einer *guten* Bewertung in dieser Kategorie.

## Norwegen

7

Norwegen liegt knapp hinter Marokko auf Rang sieben. Während Norwegen bei allen Indikatoren der Emissionskategorie ei-

nen *guten* Rang einnimmt, kritisieren ExpertInnen, dass das Land aufgrund hoher staatlicher Subventionen viele fossile Brennstoffe exportiert, was zu höheren Emissionen in anderen Ländern führt. Dies spiegelt sich in der Bewertung der nationalen Politik wider. Aufgrund seiner Rolle in internationalen Verhandlungen nimmt das Land im Bereich Klimapolitik jedoch nach wie vor eine *gute* Position ein. Auch in der Kategorie der Erneuerbaren Energien bekommt das Land ein *gutes* Rating, die Gesamtleistung Norwegens wird jedoch durch eine *schlechte* Bewertung des Energieverbrauchs gedämpft.

## Großbritannien

8

Großbritannien belegt Rang 8 im diesjährigen Klimaschutz-Index. Die stark sinkenden Emissionen in den letzten Jahren, die vor allem auf den Übergang von einer Industrie- hin zu einer Dienstleistungswirtschaft zurückzuführen sind, spiegeln sich in *guten* Bewertungen für die Kategorie Emissionen wider. Nach einer schwächeren Klimapolitik in den letzten Jahren und Kürzungen im Bereich der Erneuerbaren Energien, beinhaltet die kürzlich erschienene „Clean Growth Strategy“ ein Engagement für Offshore-Windkraft und den Kohleausstieg. Wenn diese Versprechungen konsequent umgesetzt werden, sehen ExpertInnen den Energiesektor auf einen guten Weg zurückkehren. Zusätzlich enthält die Strategie Richtlinien für saubere Fahrzeuge, welche die Dekarbonisierung des Landes wirksam voranbringen könnten, so die ExpertInnen. Innerhalb Großbritanniens sind die Bestrebungen unterschiedlich ehrgeizig: Während Schottland die Zulassung von Benzin- und Dieselmotoren bis 2032 auslaufen lassen möchte, will Großbritannien den Ausstieg erst bis 2040. Zugleich sind die Zielsetzungen bis 2030 in den Bereichen Emissionsreduktion und Erneuerbare Energien nicht ausreichend, um im Einklang mit einem Pfad zu sein, der deutlich unter 2 °C liegen soll.

## Finnland

9

Als drittes nordisches Land, das es unter die ersten zehn geschafft hat, erreicht Finnland den neunten Rang. Dies liegt vor allem daran, dass es das zweitbeste Land in der Kategorie Treibhausgasemissionen ist: es profitiert von einer *sehr guten* Bewertung beim Trend und hält die Zielvorgaben zur Erreichung einer Temperaturbegrenzung von deutlich unter 2 °C ein. Was jedoch den Energieverbrauch anbelangt, wird das Land aufgrund des sehr hohen Verbrauchs und der unzureichenden Zielvorgaben für 2030 *sehr schlecht* eingestuft. ExpertInnen erkennen zwar die Einführung von Plänen für einen Kohleausstieg an, kritisieren jedoch ihre Regierung, weil diese gleichzeitig noch andere fossile Brennstoffe wie Torf subventioniert, weshalb das Land im Bereich Klimapolitik nur eine *mäßige* Position einnimmt.

## Indien

14

Aufgrund einer hohen Bewertung in den Kategorien Treibhausgasemissionen und Energieverbrauch konnte sich Indien den 14. Rang innerhalb des Index sichern. Die aktuell immer noch geringen Pro-Kopf-Emissionen zeigen eine gute Kompatibilität mit dem Orientierungswert von deutlich unter 2 °C. Allerdings sind die Emissionen in Indien in den letzten Jahren relativ stark

gestiegen. Für seine Klimapolitik wurde Indien als *mäßig* eingestuft, vor allem aufgrund der Pläne, Erneuerbare Energien weiter zu fördern. Trotz signifikanter Fortschritte beim Einsatz Erneuerbarer Energien sollte Indien seine Ziele für diese Kategorie weiter ausbauen.

## Frankreich

15

Im diesjährigen Klimaschutz-Index erlangt Frankreich Platz 15, besonders aufgrund seiner als *gut* eingestuften Klimapolitik. Hierbei loben KlimaexpertInnen besonders den Beitrag Frankreichs in der internationalen Klimadiplomatie. Anzumerken ist dennoch, dass diese positive Führungsrolle auf internationaler Ebene bis jetzt nicht zu ausreichender Umsetzung auf der nationalen Ebene geführt hat. ExpertInnen kritisieren ihr Land, weil es sein 2020-Ziel im Bereich der Erneuerbaren Energien sehr wahrscheinlich verfehlen wird. In der Kategorie Treibhausgasemissionen schneidet Frankreich nur *mäßig* ab, da das aktuelle Niveau der Emissionen nicht kompatibel ist mit einem deutlich unter 2 °C liegenden Pfad. Außerdem sind die 2030-Ziele nicht ambitioniert genug. In der Kategorie Energieverbrauch hat Frankreich nur *schlecht* abgeschnitten.

## Italien

16

Der 16. Rang geht im diesjährigen Index an Italien, welches vor allem wegen seiner bislang ungenügenden 2030-Ziele in der Kategorie Treibhausgasemissionen nur als *mäßig* bewertet wird. Trotz der konstruktiven Rolle innerhalb der G7 kritisieren italienische ExpertInnen, das Land sei nicht proaktiv genug. Sie verweisen zudem auf das Fehlen von klaren Maßnahmen zur Implementierung seiner langfristigen Strategien und von Instrumenten zur Reduktion des Energieverbrauchs im Land. Im Bereich der Erneuerbaren Energien hat Italien Fortschritte erzielt, weshalb drei der vier Indikatoren dieser Kategorie mit *gut* bewertet werden.

## Dänemark

17

In Dänemark, welches den 17. Platz im KSI 2018 belegt, bemängeln ExpertInnen, dass die momentane Regierung nach Amtsantritt sowohl einen geplanten Kohleausstieg als auch die bereits existierenden Reduktionsziele annulliert hat, weshalb das Land in der Kategorie Klimapolitik als *schlecht* eingestuft wird. Aufgrund eines positiven Trends in den Bereichen Energieverbrauch und Erneuerbare schneidet es in diesen beiden Kategorien *gut* ab. Für die Emissionskategorie wurde Dänemark jedoch, wegen eines *schlechten* Ratings für sein 2030-Reduktionsziel und seine mangelnde Orientierung der Emissionen an einem deutlich unter 2 °C liegenden Pfad, nur mit *mäßig* bewertet.

## Brasilien

19

Brasilien belegt den 19. Rang und führt damit die Gruppe von Ländern an, die mit ihrer Gesamtbewertung *mäßig* abschneiden. Nationale ExpertInnen kritisieren die Klimapolitik der aktuellen Regierung und verweisen besonders auf den langsamen Prozess der Implementierung von bereits vorhandenen Maßnahmen. Aufgrund des großen Anteils von Wasserkraft und dem damit einhergehenden großen Anteil an Erneuerbaren Energien im Energiemix, wird Brasilien in der Kategorie Erneuerbare Energien relativ *gut* bewertet. In der Kategorie Treibhausgasemissionen

erreichte Brasilien nur knapp das oberste Drittel, was vor allem auf seine schwachen, hierfür relevanten Entwicklungen in den letzten Jahren zurückzuführen ist. Die vielversprechenden Signale der Reduktion von Emissionen aus der Forstwirtschaft wurden zuletzt durch einschneidende Abschwächungen von wichtigen politischen Strategien in diesem Sektor relativiert. Ähnliches gilt für den Energieverbrauch: Brasilien wird hier als *sehr schlecht* für die Entwicklungen in den letzten fünf Jahren bewertet. Gleichzeitig führt der Vergleich seines 2030-Emissionsreduktionsziels mit einem deutlich unter 2 °C liegenden Pfad zu einer *mäßigen* Bewertung.

## Ukraine

20

Platz 20 geht im diesjährigen Klimaschutz-Index an die Ukraine. In der Kategorie Energieverbrauch erreicht das Land die beste Position, wobei alle der vier Indikatoren mit einer *guten* bis *sehr guten* Bewertung abschneiden. Trotz eines guten Trends im Bereich Emissionsreduktion, kann die Ukraine in der Kategorie Treibhausgasemissionen jedoch nur *mäßig* eingestuft werden, da ihr Reduktionsziel bis 2030 nicht ambitioniert genug ist. Ähnliches kann für die Kategorie Erneuerbare Energien attestiert werden, wo ein *sehr guter* Entwicklungstrend in den letzten Jahren nicht das aktuell *sehr schlechte* Niveau und das schwache 2030-Ziel ausgleichen kann.

## EU

21

Die EU – als einzige supranationale Einheit im Index – wurde zum ersten Mal im KSI bewertet und landet auf Platz 21. Innerhalb der EU gehen die Bewertungen der einzelnen 28 Mitgliedsstaaten teilweise sehr stark auseinander. Die EU ist als Staatengemeinschaft für etwa 8 % der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Ihr Emissionshandelssystem ist der momentan größte Markt für CO<sub>2</sub>-Handel. Der Preis für eine Tonne des Treibhausgases ist allerdings viel zu gering, um in dem Maße zur Emissionsreduktion beitragen zu können, das nötig wäre, um die Union auf einen deutlich unter 2 °C liegenden Pfad zu bringen. Im KSI schneidet die EU in den Kategorien Treibhausgasemissionen, Erneuerbare Energien und Energieverbrauch *mäßig* ab. EU-ExpertInnen betonen die konstruktive Rolle der Union in der internationalen Klimadiplomatie, kritisieren jedoch zugleich das langsame Vorschreiten beim Verabschieden neuer und ambitionierterer Politiken und Ziele. Uneinigkeiten über die Zukunft des Europäischen Projekts führten dazu, dass sich die Staaten zu meist nur auf den kleinsten gemeinsamen Nenner verständigten, bemängeln die ExpertInnen. Dies führe – um eines der symptomatischsten Beispiele zu nennen – u. a. zu einem Verfehlen dringend benötigter grundlegender Reformen des Emissionshandels. Sie betrachten die aktuellen Diskussionen über Politiken für saubere Energien und darüber, wie das EU-Budget diese unterstützen kann, als ideale Gelegenheiten, um ehrgeizigeres Handeln im Klimaschutz zu erreichen.

## Deutschland

22

Deutschland belegt in der diesjährigen Ausgabe des KSI Rang 22. Als weltweit größter Braunkohleverbraucher weist Deutschland noch immer relativ hohe Treibhausgasemissionen auf, wobei sich die Entwicklung in diesem Bereich in den letzten Jahren kaum verbessert hat. Deshalb wird es in dieser Kategorie als *schlecht* eingestuft. Die Abhängigkeit von Kohle ist nach wie

vor ein wesentlicher Verzögerungsfaktor bei der Annäherung an einen Emissionspfad, der die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C begrenzt. Der Energieverbrauch pro Kopf (*schlecht*) ist höher als im EU-Durchschnitt, hat sich jedoch in den letzten Jahren nur geringfügig verringert. Die Wachstumsraten der Erneuerbaren Energien in Deutschland werden als *sehr gut* bewertet, doch im Hinblick auf das Ziel für 2030 sehen die nationalen ExpertInnen noch Verbesserungspotenzial. Deutschland hat innerhalb der internationalen Klimaverhandlungen und während des G20-Gipfels eine zunehmend wichtige Rolle übernommen, wofür das Land eine *gute* Bewertung erhält. Im Inland kritisieren ExpertInnen ihre letzte (und derzeit immer noch amtierende) Regierung wegen unzureichender Maßnahmen bei der Umsetzung der in Paris gemachten Versprechen in nationales Recht (*schlechtes* Rating).

Im KSI 2018 ist im diesjährigen Länderbeispiel in Kapitel 5 eine umfangreichere Beschreibung der Bewertungen Deutschlands enthalten.

## Mexiko

27

Mit einer relativ *guten* Bewertung in der Kategorie Klimapolitik erreicht Mexiko Rang 27 in der Gesamtbewertung des Index. Dies liegt daran, dass nationale ExpertInnen die jüngsten von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen begrüßen, wie z. B. eine deutliche Reduzierung der Subventionen für fossile Brennstoffe, die in Verbindung mit einem starken Auftritt auf der internationalen Politikbühne zu einem *guten* Rating führt. Aufgrund der *sehr schlechten* Zielvorgaben für 2030 im Bereich Erneuerbarer Energien mit Blick auf die Einhaltung des Ziels, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen, gehört Mexiko im Bereich der Erneuerbaren Energien zu den am schlechtesten abschneidenden Ländern, während die Bewertung in den Bereichen Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen leicht über dem Durchschnitt liegt.

## Indonesien

37

Indonesien wird in der diesjährigen Rangliste als *schlecht* eingestuft. Obwohl das 2030-Reduktionsziel als relativ *gut* eingeschätzt wird, erhält Indonesien für die bisherigen Trends und den gegenwärtigen Stand der Treibhausgasemissionen pro Kopf eine vergleichsweise *sehr schlechte* bzw. *schlechte* Bewertung. Vor allem die relativ hohen Emissionen durch Entwaldung und Walddegradation haben einen großen Einfluss auf die Platzierung Indonesiens. Aufgrund der großen Wasserkraft-Kapazitäten weist Indonesien im Vergleich zu anderen Ländern zwar einen hohen Anteil an Erneuerbaren Energien auf, dem Land mangelt es jedoch an Ehrgeiz, seine Ziele in den Bereichen Erneuerbare Energien und Energienutzung an einen Pfad anzupassen, der auf deutlich unter 2 °C Temperaturerhöhung hinausläuft. Das Fehlen von ambitionierten Maßnahmen zum schrittweisen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und eine neue Politik, die nach Ansicht nationaler ExpertInnen Investitionen in Erneuerbare Energien verhindert, könnten die Gründe dafür sein, dass das Land in diesem Bereich nicht vorankommt.

## Polen

40

Polen rangiert in der diesjährigen Ausgabe des KSI auf Rang 40. Nationale ExpertInnen weisen ausdrücklich darauf hin, dass das

Land bei internationalen Verhandlungen keine konstruktive Rolle gespielt hat; dies gilt insbesondere innerhalb der EU, wo es nach wie vor gegen eine ausreichende Klimagesetzgebung kämpft, wie zum Beispiel die Einführung höherer Kohlenstoffpreise im EU-Emissionshandelssystem. Was seine nationale Situation betrifft, so verlässt sich das Land stark auf die Kohle, und ExpertInnen kritisieren, dass die Klimapolitik meistens nur von der Umsetzung der EU-Gesetzgebung bestimmt wird. Polen schneidet bei allen Indikatoren der Emissionskategorie mit einem *schlechten* Wert ab, mit Ausnahme in der Kategorie Trend, wo das Land einen *mäßigen* Wert erreichen konnte. Auch bei den Erneuerbaren Energien wird das Land im Index als *mäßig* eingestuft. Zwar zeigte die Entwicklung in den vergangenen Jahren hier in eine positive Richtung, es wurden jedoch keine ausreichenden Ziele für 2030 gesetzt.

## China

41

Obwohl die Pro-Kopf-Emissionen seit 2013 nahezu nicht mehr gestiegen sind, ist China mit seinen Gesamtemissionen weiterhin weltweit größter Emittent von Treibhausgasemissionen und befindet sich in der Gruppe der Länder, die als *sehr schlecht* in der Emissionskategorie eingestuft werden. Zudem wird sowohl das 2030-Reduktionsziel, das unverträglich mit einem deutlich unter 2 °C kompatiblen Pfad ist, als auch der Trend der letzten Jahre als *sehr schlecht* bewertet. Allerdings heben ExpertInnen hervor, dass China eine ehrgeizige Führungsrolle in der internationalen Klimadiplomatie einnimmt. Auch das nationale Vorgehen, vor allem bezüglich der Förderung von Erneuerbaren Energien und der Reduktion von Kohlekapazitäten, wird von ExpertInnen gelobt. Dennoch wird, trotz eines hohen Wachstums in den letzten Jahren, der Anteil von Erneuerbaren am Energiemix noch als *schlecht* eingestuft. Zusätzlich fehlt es der 2030-Zielsetzung für Erneuerbare Energien noch an Ambition, weshalb China in dieser Kategorie nur *mäßig* abschneidet.

## Argentinien

46

Argentinien besetzt im diesjährigen Ranking den 46. Platz. Es wird in der Emissionskategorie als *sehr schlecht* eingestuft, da sein momentanes Emissionsniveau weit entfernt von einem 2 °C-kompatiblen Pfad ist. Des Weiteren erreicht Argentinien nur einen *schlechten* Rang sowohl beim Energieverbrauch als auch bei den Erneuerbaren Energien. Dennoch gibt es bei den Erneuerbaren in den letzten Jahren Fortschritte zu vermelden, was sich positiv im Trendindikator niederschlägt. Argentinische ExpertInnen kritisieren allerdings weiterhin, dass das Land zu viele Gelder in unkonventionelle fossile Brennstoffe wie Schieferöl und -gas investiert. Sie merken auch an, dass die argentinische Regierung zwar die Absicht zeigt, ihre Klimaschutzpläne voranzutreiben, und erkennen auch die Schwierigkeiten bei der Umsetzung an, fordern jedoch mehr Ehrgeiz.

## Türkei

47

Die Türkei belegt im KSI 2018 Rang 47. Dies liegt zum Teil daran, dass die Türkei für ihre Klimapolitik *sehr schlecht* eingestuft wird. ExpertInnen kritisieren wenig ambitionierte Ziele, schwache Umsetzung und kontraproduktive politische Maßnahmen im Inland sowie eine schwache Leistung in der internationalen Klimadiplomatie. Auch in den Bereichen Treibhausgasemissionen und Energieverbrauch nimmt die Türkei aufgrund negativer

Entwicklungen in beiden Kategorien einen *schlechten* Platz ein. Einen erfreulichen Aspekt hingegen bieten die Erneuerbaren Energien, wo positive Entwicklungen der letzten Jahre zu einem *guten* Rating geführt haben.

## Südafrika

48

Südafrika liegt in diesem Jahr auf Rang 48 des KSI. Aufgrund unzureichender Zielvorgaben für 2030 und der derzeitigen Emissionswerte, die beide nicht mit dem Ziel einer Temperaturbegrenzung auf deutlich unter 2 °C vereinbar sind, erhielt das Land eine *sehr schlechte* Bewertung in der Emissionskategorie. ExpertInnen betonen, dass das Land zwar bei internationalen Verhandlungen gut agiert, dass es jedoch an Ehrgeiz und einer stringenten Umsetzung der Politik im eigenen Land fehlt, was in der Kategorie Klimapolitik zu einem *mäßigen* Rating führt. Die Entwicklung der Erneuerbaren Energien, die nur eine *mäßige* Bewertung erhält, und die Zielvorgaben in diesem Bereich für 2030, die als *sehr schlecht* eingestuft werden, sind Gründe für die *schlechte* Gesamtleistung in dieser Kategorie.

## Irland

49

Irland belegt Platz 49 und ist somit das Land mit der schlechtesten KSI-Bewertung in Europa. Nach Ansicht nationaler ExpertInnen ist Irland eines der wenigen EU-Länder, das seine Ziele für die Emissionsverringerung bis 2020 im Rahmen der EU-Entscheidung über die Lastenverteilung verfehlen wird, was ein Grund dafür ist, dass die Klimapolitik des Landes *sehr schlecht* bewertet wird. Auch im Bereich der Treibhausgasemissionen ist die Leistung *sehr schlecht*, da das Land weder mit seinen derzeitigen Werten noch mit seinen Zielen für 2030 auch nur annähernd auf dem Weg ist, seinen Beitrag zu einer Temperaturbegrenzung von deutlich unter 2 °C zu leisten. Bei der Entwicklung Erneuerbarer Energien ist ein sehr positiver Trend zu beobachten, da jedoch der gegenwärtige Anteil Erneuerbarer Energien an der Energieversorgung – wie auch das Ziel für 2030 – nicht ausreichend sind, weist Irland in der Kategorie der Erneuerbaren Energien nur eine *mäßige* Bewertung auf.

## Japan

50

Als eines der drei schlechtesten Länder des Klimaschutzindex schneidet Japan in allen Kategorien *schlecht* oder *sehr schlecht* ab – bis auf den als *mäßig* bewerteten Energieverbrauch. Nationale KlimaexpertInnen befürchten, dass der fortgesetzte Zubau an Kohlekraftwerken das bereits als schwach geltende 2030-Ziel für Emissionsreduktionen gefährden könnte. Einen Lichtblick stellt der Fünf-Jahres-Trend in Bezug auf den Zuwachs an Erneuerbaren Energien dar, der als *gut* eingestuft wird.

## Kanada

51

Als einer der größten Produzenten von Treibhausgasen – sowohl absolut als auch pro Kopf – rangiert Kanada in der diesjährigen KSI-Ausgabe auf Platz 51. Das Land muss aufgrund eines als *sehr schlecht* eingestuften Reduktionsziels für 2030 wesentlich mehr Anstrengungen unternehmen, um seinen Beitrag zum Ziel einer Temperaturbegrenzung auf deutlich unter 2 °C leisten zu können. Hinsichtlich des Energieverbrauchs wird Kanadas Leistung sowohl in Bezug auf das aktuelle Niveau als auch auf das angestrebte Ziel für 2030 *sehr schlecht* bewert-

et. Kanada verfügt über große Wasserkraftkapazitäten sowie einen sehr positiven Trend bei anderen Erneuerbaren Energien wie Wind oder Solar. Für seine Leistungen in der internationalen Klimadiplomatie erhält das Land vergleichsweise *sehr gute* Noten. Auf der nationalen Ebene loben KlimaexpertInnen die Führungsrolle einiger Provinzen und deren ambitionierte Ziele für 2030 in Bezug auf die Pro-Kopf-Emissionen und die Energieversorgung aus Erneuerbaren Energiequellen. Dennoch kritisieren diese ExpertInnen das Fehlen einer gemeinsamen Klimaverantwortung auf nationaler Ebene und fordern konkretere Strategien, um die Dekarbonisierung der Wirtschaft voranzutreiben.

## Russland

53

Russland erreicht den 53. Platz im KSI 2018. Sein hohes Emissionsniveau und sein 2030-Minderungsziel, das den Orientierungswert für einen deutlich unter 2 °C liegenden Temperaturanstieg bei weitem verfehlt, führen dazu, dass das Land im Vergleich zu anderen in der Kategorie Treibhausgasemissionen als *sehr schlecht* und im Energieverbrauch als *schlecht* eingestuft wird. Da Russland Strom aus großen Wasserkraftwerken in seinen offiziellen Angaben zu Erneuerbaren Energien nicht aufführt, schneidet es in jedem der vier Indikatoren in dieser Kategorie *sehr schlecht* ab. Während ExpertInnen sinnvolle – wenn auch zu geringfügige – politische Maßnahmen zur Förderung von Erneuerbaren loben, bemängeln sie vor allem, dass es Russland auf nationaler Ebene noch an Ambition in der Klimapolitik und konkreten Implementierungsplänen fehlt.

## USA

56

Seit Amtsantritt der neuen US-Regierung zu Beginn dieses Jahres haben die USA bereits mehrere Rückschritte im Bereich Klimapolitik zu verzeichnen. Insbesondere die Ankündigung, aus dem Pariser Abkommen auszutreten, und die Beendigung des unter Obama eingeführten „Clean Power Plan“ haben dazu geführt, dass ExpertInnen das Land in der Politik-Kategorie – ganz besonders der internationalen Klimapolitik – als *sehr schlecht* bewerten. Auf nationaler Ebene fallen die Bewertungen leicht positiver aus, da zum einen die momentane Regierung noch nicht alle klimapolitischen Maßnahmen ihrer Vorgänger aufgehoben hat und zum anderen viele Städte, Staaten und Unternehmen positive Signale senden und ein Gegengewicht zur desaströsen Politik auf nationaler Ebene bilden wollen. Ambitioniertes Handeln ist hier dringend nötig, da die USA sich, als weltweit zweitgrößter Emittent, momentan auf einem wesentlich zu hohen Emissionsniveau befinden, das nicht mit einem Pfad von deutlich unter 2 °C Temperaturanstieg vereinbar ist. In der Kategorie Erneuerbare Energien schneiden die Vereinigten Staaten ein wenig besser ab, da sie hier einen als *gut* geltenden Trend aufweisen, was den Zuwachs an Erneuerbaren betrifft. Es gibt Signale, dass diese positive Entwicklung – selbst entgegen der anders ausgerichteten aktuellen Politikentwicklungen – gesichert werden kann.

## Australien

57

Australien gehört zu den Ländern mit *sehr schlechten* Bewertungen in den drei KSI-Kategorien Emissionen, Energieverbrauch und Klimapolitik sowie zu den Ländern mit *schlechten* Werten im Bereich der Erneuerbaren Energien, was im Gesamtergebnis nur

für Rang 57 reicht. ExpertInnen betonen die Notwendigkeit, die Ziele im Hinblick auf 2030 zu verstärken, insbesondere in Bezug auf Emissionsreduktion und Erneuerbare Energien, und fordern ihre Regierung auf, eine ausreichend glaubwürdige Klimapolitik zur Erreichung dieser Ziele umzusetzen.

## Republik Korea

58

Südkorea liegt auf dem drittletzten Platz im diesjährigen KSI aufgrund einer vergleichsweise *sehr schlechten* und stark fehlerhaften Leistung in den Kategorien Emissionen und Energieverbrauch – jeweils mit Bezug auf den Weg zu einer Temperaturbegrenzung von deutlich unter 2 °C. Ausgehend von einem *sehr schlechten* Anteil Erneuerbarer Energien an der Energieversorgung ist das *sehr gute* Rating des Landes bei der Entwick-

lung Erneuerbarer Energien ein Lichtblick. Dennoch sorgen sich nationale ExpertInnen um die zunehmende Erhöhung der Kohlekapazitäten und des Kohleverbrauchs und kritisieren ihre Regierung für ihre enttäuschenden Reduktionsziele für 2030.

## Saudi-Arabien

60

Saudi-Arabien ist in diesem Jahr das Land mit der schlechtesten Bewertung und liegt auf Rang 60. Das Königreich wird in jeder einzelnen Kategorie und bei allen Indikatoren für Emissionen, Energieverbrauch und Erneuerbare Energien als *sehr schlecht* eingestuft. Dem Land mangelt es an einer echten Klimapolitik und ExpertInnen kritisieren das unbefriedigende Auftreten Saudi-Arabiens bei internationalen Verhandlungen.

# Wichtige Entwicklungen

Vor zwei Jahren vereinbarte die Staatengemeinschaft, die globale Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen und Anstrengungen fortzusetzen, um eine Obergrenze von 1,5 °C anzustreben. Doch nach wie vor sehen wir eine große Ambitionsücke<sup>1</sup> bei den Emissionsminderungszielen der Länder und ihrem Fortschritt bei der ausreichenden Umsetzung des Pariser Abkommens in nationales Recht.

Dennoch gibt es ermutigende Anzeichen für den Beginn einer globalen Energiewende. Die Zahlen zeigen, dass in den Jahren 2014, 2015 und 2016 die weltweiten energiebedingten Kohlendioxidemissionen nicht weiter angestiegen sind – zum ersten Mal seit der industriellen Revolution in Jahren ohne große Wirtschaftskrise. Dennoch deuten vorläufige Emissionsdaten für 2017 wieder einen leichten Anstieg an – vor allem verursacht durch die Zunahme der Öl- und Gasnutzung in China.<sup>2</sup> Die Dekarbonisierung von Energiesystemen spielt also eine Schlüsselrolle bei der Begrenzung und zukünftigen Reduzierung von Emissionen. Darüber hinaus ist es ein ermutigendes Zeichen für die fortschreitende Dekarbonisierung, dass die weltweiten energiebedingten Emissionen nicht anstiegen, obwohl der Primärenergiebedarf seit 2011 im Jahresdurchschnitt um rund 1,8 % wuchs.<sup>3</sup>

### Investitionen in Erneuerbare Energien dominieren nach wie vor die Neu-Investitionen in das Energiesystem weltweit.

Gleichzeitig nimmt der Kohleverbrauch ab: Im vergangenen Jahr ging die weltweite Kohlenutzung um 1,7 % zurück. Obwohl die Kohlepreise gefallen sind, erreichte die Kohlenutzung weltweit wie auch bei den global größten Emittenten – China, USA und der EU – ihren Höchststand bereits 2014<sup>4</sup>. Im Jahr 2015 verzeichneten fast alle im Index bewerteten Länder weiterhin zweistellige Wachstumsraten bei den Erneuerbaren Energien, und die Wettbewerbsfähigkeit der Solar- und Windtechnologien steigt von Jahr zu Jahr. Während in der Vergangenheit insbesondere Industrieländer starke Wachstumsraten bei Erneuerbaren verzeichneten, spielen Schwellenländer eine immer wichtigere Rolle

bei der globalen Energiewende. China führt den Aufschwung bei Erneuerbaren Energien an, aber auch im Nahen Osten, in Nordafrika und Südamerika wird mit einer drastischen Erhöhung der installierten Kapazität bis 2018 gerechnet. Die Tatsache, dass bereits 51 % der globalen Kapazität an Windenergie und 53 % an Solarenergie<sup>5</sup> in aufstrebenden Volkswirtschaften installiert sind, ist ein Zeichen dafür, dass eine Industrialisierung nicht auf fossilen Brennstoffen beruhen muss. Für den Ausstieg aus fossiler Energie in einer Größenordnung, die für das Erreichen der Pariser Klimaziele notwendig ist, stellen die sinkenden Kosten für Erneuerbare Energien (Wind und Solar) jedoch auch eine Herausforderung dar. Durch die gesteigerte Nutzung von Erneuerbaren sinken auch die Preise für Öl, Gas und Kohle, was einen Anreiz darstellt, diese auch längerfristig zu nutzen. Um die positive Entwicklung der Erneuerbaren Energien weiter voranzutreiben, ist es also mehr denn je erforderlich, einen effektiven Preis auf Kohlenstoff zu erheben.

### Weltweit demonstrierten die Länder Einigkeit in ihrer Reaktion auf den Rückzug der USA aus dem Pariser Abkommen durch die Trump-Regierung und bekräftigten, an den Zielen des Abkommens festzuhalten.

Ob dies auch für die tatsächliche Umsetzung notwendiger und konkreter Maßnahmen gilt, muss allerdings noch bewiesen werden. Positive Signale kamen auch von Städten, Bundesstaaten und Unternehmen sowie aus dem Finanzmarkt. Viele dieser Akteure entwickeln eigene Klimaschutz-Strategien und fordern gleichzeitig ambitioniertere Klimaschutzmaßnahmen zur Umsetzung der Pariser Klimaziele, wie verlässliche und stringente politische Rahmenbedingungen und investitionsrelevante CO<sub>2</sub>-Preissignale.

Es ist eine der Kernaufgaben der laufenden Klimaverhandlungen, einen „Ambitionsmechanismus“ zu etablieren, um die verbleibende Lücke zwischen den Emissionsminderungszielen der Länder und dem globalen Grenzwert für den Temperaturanstieg kontinuierlich zu schließen. Dabei geht es nicht nur um eine Erhöhung der Reduktionsziele, sondern auch

<sup>1</sup> UNEP (2017)

<sup>2</sup> Global Carbon Budget Project (2017)

<sup>3</sup> REN21 (2017)

<sup>4</sup> BP (2017)

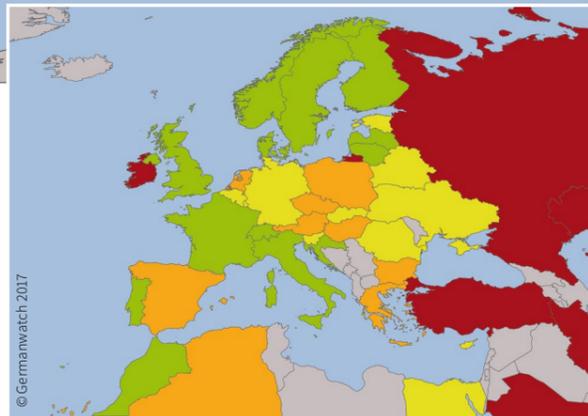
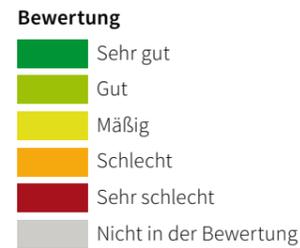
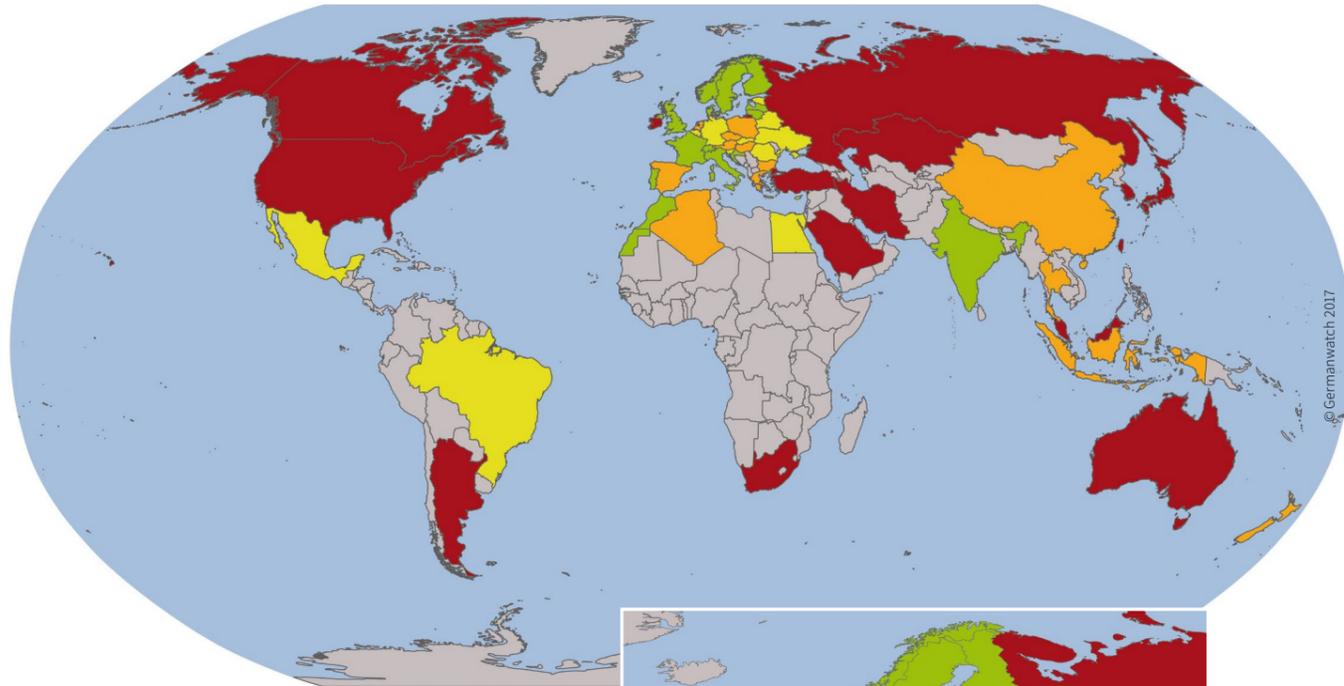
<sup>5</sup> Financial Times (2017)

um höhere Klimafinanzierung sowie innovative Kooperationen für einen Technologietransfer. Um neue Kooperationen eingehen zu können, ist es außerdem wichtig, dass die Länder ihre Versprechen einhalten und hinreichende Rechtsvorschriften im Inland verabschieden. Außerdem müssen die Länder, wie in Paris gefordert und von der G19 versprochen, ihre 2050-Pläne zur Treibhausgasneutralität vorlegen.

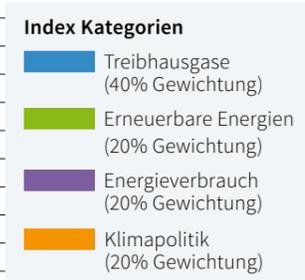
**Der Klimaschutz-Index (KSI) 2018** hat eine weiterentwickelte Konzeption, die der neuen Realität nach der Verabschiedung des Pariser Abkommens Rechnung trägt. Der Index misst damit jetzt auch den Fortschritt der Länder in ihrem Bestreben, das von der Weltgemeinschaft in Paris vereinbarte Temperaturlimit einzuhalten.

Die vorliegenden Daten zeigen, dass bisher keines der 56 Länder oder die EU in Bezug auf ihre Gesamtleistung einen Paris-kompatiblen Weg eingeschlagen haben – auch wenn es erste Anzeichen dafür gibt, dass sich dies in Zukunft für einige Länder ändern könnte. **Die Länder müssen beweisen, dass sie nun die notwendigen politischen Maßnahmen umsetzen, um ihre nationalen Emissionsminderungsziele zu erreichen und gleichzeitig die Ambition bei der Anpassung ihrer Ziele erhöhen, um die Grenzwerte von deutlich unter 2 °C, wenn nicht sogar 1,5 °C, einhalten zu können.**

## Klimaschutz-Index 2018 • Gesamtergebnis



Rang	Land	Punkte**	
1.*	–	–	
2.	–	–	
3.	–	–	
4.	Schweden	74,32	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
5.	Litauen	69,20	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
6.	Marokko	68,22	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
7.	Norwegen	67,99	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
8.	Großbritannien	66,79	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
9.	Finnland	66,55	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
10.	Lettland	63,02	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
11.	Malta	61,87	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
12.	Schweiz	61,20	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
13.	Kroatien	61,19	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
14.	Indien	60,02	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
15.	Frankreich	59,80	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
16.	Italien	59,65	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
17.	Dänemark	59,49	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
18.	Portugal	59,16	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
19.	Brasilien	57,86	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
20.	Ukraine	57,49	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
21.	Europäische Union (28)	56,89	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
22.	Deutschland	56,58	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
23.	Weißrussland	56,38	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
24.	Slowakei	56,04	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
25.	Luxemburg	55,54	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
26.	Rumänien	55,32	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
27.	Mexiko	54,77	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
28.	Ägypten	54,02	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
29.	Zypern	52,29	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
30.	Estland	52,02	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
31.	Slowenien	50,54	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
32.	Belgien	49,60	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
33.	Neuseeland	49,57	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
34.	Niederlande	49,49	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
35.	Österreich	49,49	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
36.	Thailand	49,07	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
37.	Indonesien	48,94	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
38.	Spanien	48,19	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
39.	Griechenland	47,86	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
40.	Polen	46,53	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
41.	China	45,84	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
42.	Bulgarien	45,35	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
43.	Tschechische Republik	45,13	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
44.	Ungarn	44,00	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
45.	Algerien	43,61	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
46.	Argentinien	41,21	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
47.	Türkei	41,02	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
48.	Südafrika	40,61	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
49.	Irland	38,74	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
50.	Japan	35,76	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
51.	Kanada	33,98	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
52.	Malaysia	32,61	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
53.	Russland	29,85	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
54.	Taiwan	29,43	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
55.	Kasachstan	28,17	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
56.	USA	25,86	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
57.	Australien	25,03	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
58.	Republik Korea	25,01	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
59.	Iran	23,05	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>
60.	Saudi-Arabien	11,20	<div style="width: 100%;"><div style="width: 40%; background-color: #0070C0;"></div><div style="width: 20%; background-color: #70AD47;"></div><div style="width: 20%; background-color: #6A329F;"></div><div style="width: 20%; background-color: #FF8C00;"></div></div>



\* Kein Land erreicht den ersten bis dritten Platz, da kein Land genug unternimmt, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden. \*\* gerundet

# Länderbeispiel: Deutschland

Um die Methode des Klimaschutz-Index (KSI) zu veranschaulichen, stellen wir jedes Jahr eines der bewerteten Länder genauer dar. Dieses Mal werfen wir einen genaueren Blick auf Deutschland und beschreiben nachfolgend, wie es in den verschiedenen Kategorien abgeschnitten hat.

Deutschland gehört zu den zehn Ländern mit den weltweit höchsten absoluten Treibhausgasemissionen. Auch die Treibhausgasemissionen von knapp elf Tonnen pro Kopf haben sich zwischen 2009 und 2016 nicht verringert. Im Vergleich zu den Reduktionszielen der EU von -30 % bis 2020 hat sich Deutschland selbst relativ strenge Ziele von -40 % bis 2020 und -55 % bis 2030 gesetzt (Basisjahr 1990). Das Erreichen beider Ziele ist derzeit gefährdet, da Deutschland seine Emissionen von 1990 bis 2016 lediglich um rund 28 Prozentpunkte reduzieren konnte. Die bisher beschlossenen zusätzlichen Maßnahmen werden bis 2020 nur zu einer Reduzierung von insgesamt 30 bis 32 % führen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Deutschland der weltweit größte Nutzer von Braunkohle ist und es im Verkehrssektor seit 1990 nicht gelungen ist, Emissionen zu reduzieren. Das Land muss seine Bemühungen drastisch erhöhen, um die Ziele für 2020 und 2030 noch erreichen zu können. Dieses Thema ist eine der großen Fragestellungen, die derzeit in den Koalitionsverhandlungen in Deutschland parallel zur COP 23 diskutiert werden. Es bleibt abzuwarten, ob Bundeskanzlerin Merkel ihrem Versprechen aus dem Wahlkampf nachkommt, die notwendigen Schritte zur Erreichung der deutschen Klimaziele zu vereinbaren.

Die Bewertung Deutschlands im KSI war in den letzten fünf Jahren immer mäßig. Selbst mit der neuen Methodik, welche die 2030-Ziele der Länder berücksichtigt, ist es Deutschland in diesem Jahr nicht gelungen, eine höhere Wertung zu erreichen. Auch der deutsche Klimaschutzplan 2050 mit seinen mittel- und langfristig relativ ambitionierten Zielen, ist bislang nicht ambitioniert genug, um die Emissionen hinreichend zu senken und so einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

Für seine internationale Klimadiplomatie – sowohl innerhalb der UN-Klimaverhandlungen als auch im Kontext anderer bi- und multilateraler Prozesse – erhielt Deutschland in der Politikbewertung des KSI gute Noten. Nationale ExpertInnen würdigen insbesondere folgende Bemühungen Deutschlands in den vergangenen Jahren: (1) Das Thema Dekarbonisierung auf dem G7-Gipfel in Elmau 2015 erfolgreich auf die Tagesordnung zu setzen, (2) sich auf der COP 21 in Paris und der COP 22 in Marrakesch beispielhaft für den internationalen Klimaschutz

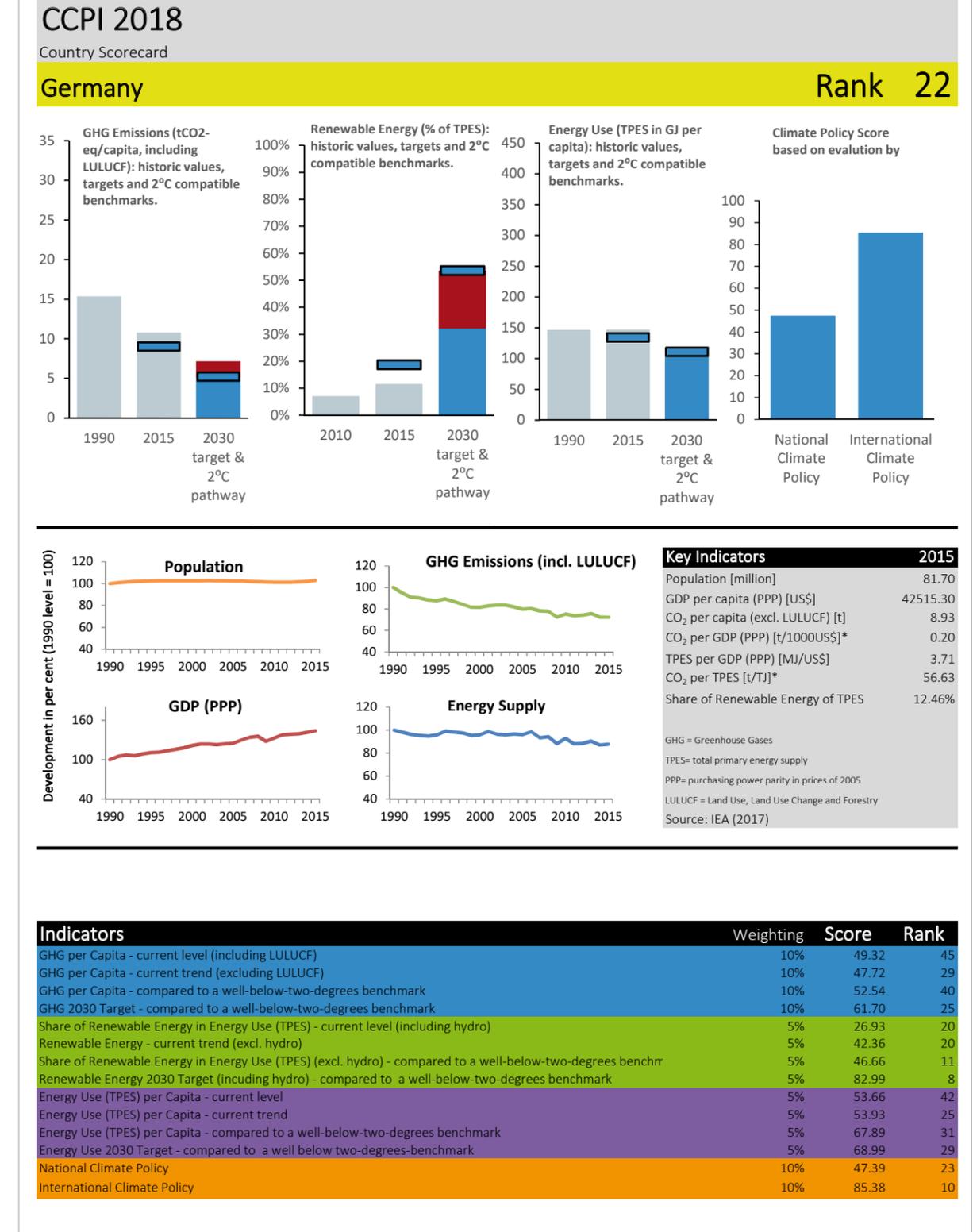
einzusetzen, unter anderem durch die Vorstellung seiner langfristigen Strategie für 2050, und (3) während der G20-Präsidentschaft in diesem Jahr mit den USA ein Konsensdokument dazu auszuarbeiten, dass sich 19 Länder weiterhin für eine zügige Umsetzung des Pariser Abkommens einsetzen werden. Dieselben ExpertInnen geben Deutschland jedoch schlechte Noten, wenn es um die Umsetzung der nationalen Klimapolitik der Bundesregierung im Laufe des letzten Jahres geht. Das Ergebnis der Koalitionsverhandlungen im Bereich Klima- und Energiepolitik wird entscheidend dafür sein, ob Deutschland im kommenden Jahr seine Bewertung verbessern kann.

Im Bereich der Erneuerbaren Energien kann Deutschland – ein Pionierland für alternative Energietechnologien und eines der ersten Länder, das eine Energiewende anstrebte – immer noch relativ hohe Wachstumsraten aufweisen. Nationale ExpertInnen kritisieren jedoch, dass die derzeitige Regierung es versäumt habe, klare Rahmenbedingungen und konkrete Maßnahmen zur kontinuierlichen Förderung Erneuerbarer Energien zu schaffen. Außerdem wurde kein Zeitplan für den Ausstieg aus der Kohle festgelegt.

Was den Energieverbrauch betrifft, so ist die aggregierte Leistung hinsichtlich der vier Indikatoren dieser Kategorie in Deutschland schlecht. Weder die derzeitige Leistung noch die Zielvorgaben für eine Reduzierung des Energieverbrauchs durch Effizienzsteigerung sind auf einem guten Weg, um deutlich unter 2 °C Klimaerwärmung zu bleiben. Nachdem die Transformation im Stromsektor eingeleitet ist, müssen nun die Effizienz gefördert und die Transformation des Wärme- und Verkehrssektors gezielt vorangetrieben werden.

Die derzeit laufenden Verhandlungen für eine neue Regierungskoalition sehen ExpertInnen als eine günstige Gelegenheit, um Fortschritte beim Kohleausstieg zu erzielen und wichtige Schritte für eine Transformation des Verkehrssektors und anderer Sektoren einzuleiten. Nicht nur die Zivilgesellschaft, sondern auch eine breite Allianz von mehr als 50 Unternehmen aus unterschiedlichen Wirtschaftszweigen fordern ambitioniertere Klimaschutzziele und eine strikte Umsetzung des deutschen Klimaschutzplans 2050, einschließlich besonderer branchenspezifischer Maßnahmen. Für die Debatte ist es wichtig, dass immer mehr bedeutende Unternehmen das Potenzial für eine Modernisierung Deutschlands durch das Umsetzen von Klimaschutzmaßnahmen erkennen.

# Länder-Scorecard Deutschland



## Germanwatch

„Hinsehen, Analysieren, Einmischen“ – unter diesem Motto engagiert sich Germanwatch für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen und konzentriert sich dabei auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden bildet den Ausgangspunkt unseres Einsatzes für eine nachhaltige Entwicklung.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Klimaschutz & Anpassung, Welternährung, Unternehmensverantwortung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie Finanzierung für Klima & Entwicklung/Ernährung. Zentrale Elemente unserer Arbeitsweise sind der gezielte Dialog mit Politik und Wirtschaft, wissenschaftsbasierte Analysen, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kampagnen.

Germanwatch finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen der Stiftung Zukunftsfähigkeit sowie aus Projektmitteln öffentlicher und privater Zuschussgeber.

Möchten Sie die Arbeit von Germanwatch unterstützen? Wir sind hierfür auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindung / Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft AG  
IBAN: DE33 1002 0500 0003 2123 00  
BIC/Swift: BFSWDE33BER

[www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org)

## NewClimate Institute

The NewClimate Institute for Climate Policy and Global Sustainability is a Germany-based research institute generating ideas on climate change and driving their implementation. They do research, policy design and knowledge sharing on raising ambition for action against climate change and supporting sustainable development. Their core expertise lies in the areas of climate policy analysis, climate action tracking, climate finance, carbon markets, and sustainable energy.

[www.newclimate.org](http://www.newclimate.org)

## Climate Action Network

CAN members work to achieve this goal through information exchange and the coordinated development of NGO strategy on international, regional, and national climate issues. CAN has regional network hubs that coordinate these efforts around the world.

CAN members place a high priority on both a healthy environment and development that “meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs” (Brundtland Commission). CAN’s vision is to protect the atmosphere while allowing for sustainable and equitable development worldwide.

[www.climatenetwork.org](http://www.climatenetwork.org)

